

Hintergruende.

Die moderne Weltanschauung sieht etwa so aus: Wir stehn, als sogenannte Subjekte, vor einer "Welt" genannten Buehne. Im Rampenlicht stehn uns Erscheinungen gegenueber. Da sie uns gegenueberstehn, nennen wir sie Objekte. Und dahinter auf der Buehne wird es immer dunkler. Was dort im Hintergrund vor sich geht, muss erst herausgefunden werden. Wahrscheinlich nichts gutes. Dort, in den fuer uns verborgenen Winkeln, werden die Draechte gezogen, welche die Erscheinungen bewegen. Dort hinten sitzen die grauen Eminenzen, die Dunkelmaenner, die Operatoren, kurz die Motive des ganzen Puppentheaters. Dorthin also muessen wir vordringen, wollen wir die Macht an uns reißen, und selbst die Erscheinungen lenken. Dieses unser Vordringen in die Hintergruende nennen wir "Fortschritt".

Ganz so primitiv wie hier geschildert sieht die Sache allerdings nicht aus. Die moderne Weltanschauung hat sich im Lauf der Neuzeit verfeinert. Man hat das urspruenglich barocke Weltbild verschiedenen Umbauten unterzogen. Zum Beispiel nur: Die Buehne ist zu Amphitheater geworden, und das Subjekt ist von den Objekten umgeben. Das Theater ist brechtisch geworden, sodass die Subjekte auf die Buehne, und die Objekte in den Zuschauerraum dringen koennen. Das Rampenlicht, das die Objekte erscheinen laesst, ist in die Subjekte eingebaut worden, sodass sie es sind, welche die Buehne, (in Form zum Beispiel von "Wahrnehmungsformen"), beleuchten. Die grauen Eminenzen, die Dunkelmaenner und Operatoren, haben sich zum Grossteil als ein blindes, motivfreies, "Naturgesetze" genanntes Getriebe erwiesen. Dank diesen und anderen Umbauten ist paradoxerweise die Sache "Welt" immer barocker geworden. Man kann sie nicht mehr gut ueberblicken, zwischen Subjekt und Objekt, und zwischen Objekt und Hintergrund nicht mehr gut unterscheiden, und man stolpert ueberall ueber die Draechte. Und doch: die urspruengliche Struktur "Subjekt-Objekt-Hintergrund" ist im Lauf der Neuzeit beibehalten worden.

Das ist nicht mehr tunlich. Wir sehn uns gezwungen, die ganze moderne Weltanschauung, mitsamt allen darin eingebauten Verbesserungen, ad acta zu legen. Und zwar aus zwei Gruenden: Erstens, weil die Unterscheidung zwischen Subjekt und Objekt sowohl theoretisch wie praktisch unsinnig wurde. Theoretisch, denn wir wissen mindestens seit Heisenberg, dass Beobachter und Beobachtetes in der Beobachtung verschwimmen. Und praktisch, denn welchen Sinn hat es, bei einer kuenstlichen Intelligenz von Subjekt und/oder Objekt zu sprechen? Und zweitens, weil die Objekte daran sind, durchsichtig zu werden, und es sich dabei herausstellt, dass sich hinter ihnen ueberhaupt keine Hintergruende verbergen. Alle Objekte, (inklusive alle von ihnen nicht mehr zu unterscheidenden Subjekte), erweisen sich gegenwaertig als bodenlos, und nichts ist hinter ihnen zu finden, (und zu suchen). Es sind lauter Hologramme. Der vorliegende Aufsatz hat die Absicht, das gegenwaertige Aufloesen aller Hintergruende in nichts skizzenhaft zu bedenken. Und damit die Notwendigkeit, die moderne Weltanscahuung ad acta zu legen.

---.---.---.---.---

Wie kam man eigentlich auf die Idee, die Welt als hintergruendig anzusehen? Wo man doch nichts sieht als die Vordergruende? Aus Misstraun. Die Erscheinungen

tauschen, sie sind ein Blendwerk des Teufels. Man muss ihre Schleier zerreißen, und hinter sie schauen, um ihnen auf ihre Schliche zu kommen. Ja, aber warum dieses Misstrauen? Zugegeben: man hat mit der Welt keine gute Erfahrung. Man glaubt zum Beispiel, ein ins Wasser getauchter Stock sei geknickt, oder es gäbe Gerechtigkeit auf Erden, um eines besseren belehrt zu werden. Aber dieser enttäuschte Glaube an die Welt allein genuegt nicht, um das Misstrauen zu erklæren. Es muss ein enttäuschter Glaube an Gott hinzugekommen sein, um ein derartiges Misstrauen zu den Erscheinungen im modernen Menschen hervorbringen zu koennen. Denn es geht um ein anderes Misstrauen als jenes der Praesokratiker zum Beispiel: diese Leute glaubten, hinter den Erscheinungen die Grossen Ideen, (etwa das Wahre), entdecken zu koennen, und die Modernen, dass, wenn sie dahinter kommen, sie alles selbst besser machen koennen. Wissenschaft, (das Dahinterkommen), war fuer die Alten ein Weg zu Gott, und sie war ein Weg zur Macht fuer die Modernen. Sie misstrauten den Erscheinungen, weil sie zu Gott und Welt den Glauben verloren hatten.

Selbstredend: kaum jemand, (ausser vielleicht Nietzsche), waere bereit gewesen, den modernen Fortschritt als Folge einer Enttäuschung an Gott und der Welt anzusehen. Das Misstrauen zu den Erscheinungen wurde nicht als ein Glaube an die Bosheit der Welt, (also an den Teufel anstatt an Gott), sondern als eine Art von diszipliniertes Fortsetzung der griechischen Wahrheitssuche gedeutet. Man behauptete, in die Hintergruende vorzustossen, um die verborgenen Zusammenhaenge zwischen den Erscheinungen ans Tageslicht zu fuerdern, und somit die wahren Sachverhalte aufzudecken. Und doch ist auch in dießer beschoenigenden Formulierung das Detektivische der modernen Einstellung zur Welt nicht zu verkennen. Die Welt ist verbræcherisch, und dem Verbrechen hat man nachzuspuehren. Nach dem Lehrsatz, wonach den Reinen alles rein, und den Schweinen alles Schwein sei, sahen die Modernen die Welt als eine Schweinerei an.

Scheinbar also schaut die Welt ziemlich anstaendig aus, (wobei Anstand und Gegenstand synonym sind), aber im Hintergrund lauern obszoene Motive. Die fortschrittlichen Vorstoesse in den Hintergrund sind Sanierungsaktionen. Deren Absicht es ist, die geheimen Kraefte zu demaskieren, und die Macht selbst zu uebernehmen. Der Geist, der den Fortschritt lenkt, ist an Reinigungsaktionen gegen geheime soziale Kraefte wie Freimaurer, Juden, Kapitalisten oder Bolschewiken besser erkenntlich ~~xxx~~^{als} an gegen Naturkraefte gerichteten Aktionen. In den Naturwissenschaften naemlich sieht es so aus, als ob die geheimen Kraefte, (etwa die Gravitation oder die elektromagnetische), ethisch neutral seien. Tatsaechlich aber geht es bei der Gravitation um eine Art von Freimaurerei, und beim Elektromagnetismus um eine Art von Bolschewismus, denn warum sonst waere man bemueht, diese Kraefte aufzudecken und dem eigenen Willen zu unterstellen, wenn nicht, um sie aus ueblen in gute Kraefte zu verwnadeln? Der Geist, der den Fortschritt lenkt, ist auf sozialem und auf natuerlichem Gebiet, in Politik und Wissenschaft, der gleiche: die Welt ist hintergruendig schlecht, das muss aufgezeigt werden, und dann kann man alles besser machen. Dieser Glaube, dass man es besser machen kann, heisst "Humanismus", und er steht auf wackligen Fuessen.

Die moderne Weltanschauung hat sich selbst als eine Wiedergeburt der antiken verstanden, und der moderne Mensch hat seinen Humanismus fuer eine Renaissance des antiken Anthropozentrismus gehalten. Nach der jahrhundertelangen Unterbrechung durch mittelalterliche Nacht, so meinte man in der Moderne, ist der klassische Weg in die Hintergruende der Erscheinungen wieder aufgenommen worden. Die oben gebotenen post-modernen Ueberlegungen zeigen, wie sehr diese Selbstverstaednis der Neuzeit verfehlt war. Die Alten zerrissen die Erscheinungen, um aus Trug zur Wahrheit, und dadurch aus Irrtum zu Weisheit zu gelangen. Der Geist, der sie befluegelte, war philosophisch. Die Modernen gingen den Erscheinungen auf den Grund, um den Betrug der Welt auszuweisen, und dadurch die Zuegel der Ereignisse an sich zu reissen. Der Geist, der sie befluegelte, war technisch. Der antike Anthropozentrismus sollte den Menschen zur Tugend, ("arete"), fuehren, und diese Tugend wurde als Unterwerfung des Menschen unter die dank Weisheit ersehenen geheimen Kraefte verstanden. Der moderne Humanismus sollte den Menschen zur Herrschaft ueber die geheimen Kraefte fuehren. Der Mensch sollte in der Moderne den Platz des abgesetzten mittelalterlichen Gottes besetzen. Und zwar als Anti-teufel, da ja die Welt als teuflisch angesehen wurde. Nicht Wiedergeburt der antiken Weltanschauung war die moderne, sondern Umstuelpfung der christlichen Weltanschauung und war sie. Eine Hoellenfahrt mit der Absicht, die Hoelle zu durchleuchten, und sie dadurch in einen menschlichen Himmel zu heben. Technik als Methode zur Verwirklichung des Himmels auf Erden, das heisst in der Hoelle.

---.---.---.---

Die Hintergruende sind dunkel, und muessen aufgeklaert werden, soll das dort lauernde Boese zum Guten gewendet werden. So ungefaehr laesst sich die Devise der Aufklaerung formulieren. Das Licht, das in die Dunkelheit der Hintergruende getragen werden soll, ist jenes der menschlichen Vernunft, und das Boese wird gut, wenn von diesen Strahlen getroffen. Die Aufklaerung, dieser Hoehepunkt der Moderne, beruht auf zwei Voraussetzungen. Erstens setzt sie voraus, dass die Vordergruende taeschend einfach sind, und dass sich hinter ihnen aeusserst komplexe Hintergruende verbergen. Und zweitens setzt sie voraus, dass die menschliche Vernunft jene Faehigkeit ist, die Komplexitaet der Hintergruende auf Simplizitaet zu reduzieren. Sind die Hintergruende dank der Vernunft entworren und auseinandergeknuepft, (sind sie "erklaert"), dann steht die Welt dem Menschen zu Diensten. Die Aufklaerung beruht auf dem Glauben an die Faehigkeit der Vernunft, (und vor allem der Logik und der Mathematik), die Hintergruende zu erklaren. Sie ist eine Tochter des Humanismus, der seinerseits auf dem Glauben beruht, der Mensch sei gut, (der hoechste aller Werte).

Leider stimmt es jedoch nicht, dass das Boese, wenn von den Strahlen der Vernunft getroffen, sich zum Guten wendet. Etwas ganz anderes geschieht: das Boese wird wertfrei. Wenn man eine Mordtat vernuenftig erklart, ihre Hintergruende aufklaert, dann wird der Moerder nicht zu einem tugendhaften Menschen, (wie etwa die Paedagogik der Aufklaerung meinte). Sondern die hintergruendigen Motive, die den Moerder zur Tat angefuehrt hatten, werden als verknuepfte Kausalketten, (als ein Ineinanderspiel von psychologischen, oekonomischen, sozialen, kulturellen und

anderen Ursachen und Folgen), ausgewiesen. Der erklarte und aufgeklarte Mord ist aus einem ethisch geladenen in einen ethisch neutralen Kontext gehoben worden. Nicht mehr Richter sind kompetent fuer ihn, sondern Wissenschaftler. Wie Midas verwandelt die Vernunft alles, was sie beruehrt: zwar nicht in Gold, aber in Wertfreies, in ethisch Neutrales. Je weiter die Vernunft in die Hintergruende vordringt, desto mehr werden Ethik und Politik zugunsten einer Wissenschaft mit Totalitaetaanspruechen abgesetzt: einzig wissenschaftliche Erklarungen gelten. Und damit ist selbstredend sowohl der Aufklaerung wie dem Humanismus der Boden entzogen. Denn wie soll die Aufklaerung das Boese zu Gutem wandeln, wo sie doch zeigt, dass "gut" und "boese", wenn aufgeklart, leere Begriffe, ("ideologische" Begriffe), sind, die vor der Vernunft nicht bestehn koennen? Und wie soll der Humanismus im Menschen den hoechsten aller Werte ersehen, wo doch alle Werte, wenn aufgeklart, sich als ideologische Vorurteile erweisen? Mit anderen Worten: die Aufklaerung klaert auf und erklart, dass "Aufklaerung" und "Humanismus" Ideologien sind.

So bequem jedoch laesst sich die moderne Weltanschauung nicht ad absurdum fuehren. Man kann ihr nicht einfach vorhalten, dass sich in ihr alles hintergruendig Boese, wie Freimaurer, Juden, Kapitalisten und Bolscheviken, wenn erklart und aufgeklart, zu Gravitation und Eelektromagnetismus, zu ethisch Neutralem, verwandeln muesse. Der moralisch unertraegliche Satz "tout comprendre c'est tout pardonner", steht nicht unbedingt ueber der modernen Weltanschauung eingetragen. Die fundamentale Struktur dieser Weltanschauung: "Subjekt-Objekt-Hintergrund" setzt nicht unbedingt voraus, dass "Subjekt" und "Vernunft" synonym sind. Man kann hinter dem Subjekt, ebenso wie hinter dem Objekt, Hintergruende vermuten. Dann sieht die Weltanschauungsstruktur etwa so aus: "Hintergrund-Subjekt-Objekt-Hintergrund", wobei die Vernunft nur den Vordergrund des Subjektes darstellt. Dieser Umbau der Weltanschauung als Rettungsversuch der Aufklaerung erlaubt, dem oben erwahnten Einwand zu begegnen. Denn die Aufklaerung spaltet sich dabei in zwei entgegengesetzte Arme. Der eine traegt das Licht der Vernunft in die Hintergruende der Objekte, heisst "Naturwissenschaft", und fuehrt tatsaechlich zu Wertfreiheit. Der andere traegt das Licht der Vernunft, (sozusagen sich selbst), in die Hintergruende des Subjektes und der von ihm gebildeten Gesellschaft, heisst "Aufklaerung im engeren Sinn", und fuehrt zur Freiheit, Werte zu setzen. Und die Verbindung der beiden Arme, (der nach aussen und der nach innen gewandten Vernunft), macht den Menschen zum Verwerter der Welt, und heisst "Technik".

Naehere betrachtet jedoch erweist sich dieser Umbau als nicht nur fuer die Aufklaerung, sondern fuer das moderne Weltbild ueberhaupt, vernichtend. Wenn der Mensch als vordergruendig vernuenftig, (gut), und hintergruendig unvernuenftig, (boese), angesehen wird, dann ist dies fuer die Aufklaerung und fuer den Humanismus verheerend. Denn dann ist es ja die unvernuenftige Bestie, die hinter der Vernunft lauert, welche dank Aufklaerung der Welt die Herrschaft uebernimmt, ausser "man" zaehme die Bestie, und dann ist es aus mit der Freiheit. Und wenn hinter dem Subjekt Hintergruende verborgen sind, dann ist dies fuer das moderne Weltbild verheerend. Denn diese Hintergruende muessen doch wohl mit jenen anderen

hinter den Objekten eine Einheit, naemlich eben jene des aufzuklaerenden Hintergrunds ueberhaupt, bilden? Und dann muss sich erweisen, dass die beiden Arme der Aufklaerung, der naturwissenschaftliche und der "kulturkritische", (aufklaererische im engeren Sinn), in Wirklichkeit eins sind. Und tatsaechlich muendet die kulturkritische Aufklaerung letzterdings in jene Gebiete, in denen die Naturwissenschaften kompetent sind, (etwa in Neurophysiologie, in Oekologie, oder in Genetik). Das bedeutet nicht nur, dass auch die "geisteswissenschaftliche", kulturkritische Aufklaerung letzterdings alles entwertet, sondern auch, dass die Struktur des modernen Weltbilds wie ein Kartenhaus in sich selbst faellt. Nicht mehr "Hintergrund-Subjekt diesseits, Objekt-Hintergrund jenseits", sondern jetzt "Hintergrund mit daraus vordergruendig emportauchenden Subjekten und Objekten". So ein Weltbild jedoch, in welchem das Subjekt der objektiven Welt nicht mehr gegenuebersteht, sondern in welchem es mit der objektiven Welt hintergruendig verbunden ist, kann nicht mehr "modern" genannt werden.

Die Aufklaerung beginnt damit, das Licht der Vernunft in die Hintergruende der Objekte zu tragen. Als sie bemerkt, dass dies zu einer Aufloesung aller Werte fuehrt, wendet sie sich von der Naturwissenschaft ab, und richtet das Licht der Vernunft gegen die Hintergruende des Menschen und der Gesellschaft. Es ist fuer sie charakteristisch, dass sie sich in ihren letzten Phasen wehrt, bei ihren Erklaerungen der menschlichen und gesellschaftlichen Hintergruende auf Naturwissenschaft zurueckzugreifen. Sie fuerchtet mit Recht, die unethische und unpolitische naturwissenschaftliche Denkart wuerde den aufklaererischen Geist, naemlich die Absicht, durch Demaskierung Boeses zum Guten zu werden, infizieren. Aber sie kann, trotz diesem reaktionaeeren Widerstand gegen den naturwissenschaftlichen Geist, den Fortschritt der Naturwissenschaften auf dem Gebiet der Kultur nicht bremsen. So wird die wertende Aufklaerung von der Werte vernichtenden Wissenschaft verschlungen. Und dabei bricht die moderne Weltanschauung, die auf dem Glauben an die Bosheit der Welt und die Guete des Menschen beruht, zusammen.

.....

Wirft man einen umfassenden Blick ueber die gegenwaertig in ihrer Gaenze vor uns liegende moderne Weltanschauung, dann wird man zuerst einmal von der ihr eigentuemlichen Terminologie beeindruckt. Es geht um Lichtmetaphern. Um "Erscheinungen", (leuchtende oder beleuchtete Phaenomene), um "dunkle" Hintergruende, um "Erklaerungen", ums "Licht der Vernunft", um "Aufklaerung" eben. Nicht etwa, als ob derartige Lichtmetaphern in anderen Weltbildern nicht ebenfalls auffindbar waeren. Im Buddhismus geht es um "Erleuchtung", im Judentum strahlt das Antlitz Moeses', die Griechen sprechen von "Phaenomenen", und im Mittelalter leuchten Heiligenscheine. Und doch ist es mit den modernen Lichtmetaphern anders: das Licht wird bei ihnen dort ins Dunkel getragen. Es geht um ein luziferisches Weltbild. Nicht so sehr um einen manichaeistischen Kampf zwischen den Soehnen des Lichts und jenen des Dunkels geht es im modernen Weltbild, wie um die promethische Fackel, welche, vom Himmel gerissen, die Schlupfwinkel der Welt und der Unterwelt beleuchtet. Nimmt man diese Lichtmetapher ernst, dann erkennt man, warum gegenwaertig Geier an der Leber der Neuzeit hacken.

Man erkennt dann naemlich, wie bereits im Samen der modernen Weltanschauung ihr gegenwaertiger Untergang angelegt war. Die Lichtmetapher zeigt das Subjekt als Fackeltraeger, und sie zeigt die Welt der Objekte und ihrer Hintergruende als opake Schirme, die scheinen, wenn sie von der Fackel beleuchtet werden. Die Weltbuehne liegt im Dunkeln, solange das Rampenlicht vom Subjekt nicht eingeschaltet wurde. Geht man dieser Lichtmetapher nach, so erweist sie sich als Metapher eines radikalen Idealismus. Sie sagt im Grund, dass nichts erscheint, was vom Subjekt nicht angeblendet wurde, (und daher, dass nichts ist, was nicht wahrgenommen wurde). "Esse est percipi" sagt die Lichtmetapher. Das Vorantragen der Fackel ins Dunkel ist ein Erweitern des Wahrnehmungsfeldes, und daher ein Erweitern des Universums. Wird Amerika entdeckt, dann ist das Universum groesser geworden. Daher ist Entdeckung zugleich auch Erfindung: vor seiner Entdeckung hat es Amerika nicht "gegeben". Das Vorantragen der Fackel beginnt mit der Entdeckung Amerikas und des Gesetzes vom freien Fall, und es fuehrt zur Entdeckung der Atomteilchen und des Heisenbergfaktors. Die vorangetragene Fackel findet sich selbst, (entdeckt sich und erfindet sich), im hintersten aller Gruende. Die Welt ist nicht mehr opak, sondern sie ist durchsichtig geworden. Und die Fackel, die sich selbst entdeckt hat, hat nichts mehr zu beleuchten.

Diese dramatische Entdeckung seiner selbst hinter allem hat das Licht der Vernunft seit der Aufklaerung zu machen begonnen. Schon damals naemlich begann sich die ungemuetliche Frage zu stellen: von wo eigentlich kommt das Licht, mit dem wir die Hintergruende erklaren? Diese Frage stuelpte die Vernunft um wie einen Handschuh: ihre Strahlen mussten sich dabei gegen sie selber wenden. Die "Kritik der Vernunft" hat demnach die eigentuemliche Aufgabe, Licht zu beleuchten. Das war zugleich Sieg des modernen Idealismus, und zugleich der Beginn seiner Niederlage. Die purzelbaumschlagende Aufklaerung, die sich hier gezwungen sah, die Vernunft zu kritisieren, anstatt vernuenftig Unvernuenftiges zu krisisieren, stand hier dem Problem der Kriterien gegenueber: sind die Kriterien, nach denen die Vernunft kritisiert, selbst vernuenftig? Die Geschichte dieser Kritik, seit Hume und Kant, ueber Hegel und Marx, bis zum Neupositivismus und Existenzialismus zeigt, wie dabei der Lichtmetapher langsam garaus gemacht wurde.

Aber nicht diese spekulativen Purzelbaeume sind es, die das moderne Weltbild mit seinen Lichtmetaphern abgekragelt haben. Sondern es ist die Erklaerung des Lichts im buchstaeblichen, nicht im uebertragenen Sinn dieses Wortes. Die Optik ist die Moerderin des luziferischen Weltbilds. Sie zeigt naemlich, dass die Welt der Objekte und ihrer Hintergruende nicht opak ist, sondern im Gegenteil ein Lichtgespinst: ineinandergreifende elektromagnetische Felder. Nicht Dunkles verbirgt sich hinter den Objekten, sondern Strahlendes, (zum Beispiel radioaktiv Strahlendes), und es verbirgt sich nicht, sondern wird im Gegenteil von den Objekten verborgen. Es ist selbstredend unfair, eine Metapher beim Wort nehmen zu wollen, und etwa sich ueber die Aufklaerung lustig machen zu wollen, weil sie Licht ins Blendende, (etwa in Atompilze), hineinhaelt. Und doch: wenn eine Metapher schief ist, dann gleitet auch alles, was sich auf sie stuetzt, einem Abgrund entgegen.

Seit die Naturwissenschaft das Licht als eine elektromagnetische Strahlung erkannt hat, kann die Technik ~~das Licht~~ ^{das Licht} operieren. Damit wird die Lichtmetapher im modernen Weltbild zu einem Umding. In der Metapher naemlich wird das Licht als etwas dem Subjekt ~~gebenes~~ ^{gegebenes} angesehen, und das Subjekt bedient sich seiner, um Objekte operieren zu koennen. Wenn nun die Naturwissenschaft die ontologische Stellung des Lichtes verschiebt, (es strahlt nicht mehr vom Subjekt aufs Objekt, sondern aus den Objekten), dann ist auch die metaphorische Stellung des Lichtes eine andere. Alle Lichtgleichnisse, wie etwa "Erscheinung", "Erklaerung", "Aufklaerung", und vor allem wie "Spekulation" und "Reflektion", gewinnen eine geradezu der vorangegangenen umgekehrte Bedeutung. Sie bedeuten nicht mehr Wirkungen des Subjekts auf Objekte, sondern im Gegenteil Wirkungen der Objekte auf Subjekte. Vor allem aber zeigt diese Verschiebung, dass das Licht der eigentliche Gegenstand des Subjektes ist, und dass es nicht dem Dunklen, dem Verborgenen, dem Geheimen, sondern dem Strahlenden, dem Offenen, dem zu explodieren Drohendem gegenueber zu stehn hat.

Damit ist selbstredend das moderne Weltbild vernichtet: das Geheimnis, das Raetsel, das Mysterium, (und daher auch das Verbrechen), ist nicht mehr in der Welt dort draussen, sondern hier um Subjekt zu suchen. In der Welt dort draussen ist nicht zu entraetseln, zu entdecken, zu erklaren: sie ist eben so wie sie ist, eine Strahlung. Das Geheimnis ist jetzt in uns schwarzen Loechern, die wir diese Strahlung verschlingen. Nicht dort draussen haben wir dem Verbrechen nachzuspueeren, sondern hier drinnen. Das ganze moderne Weltbild erweist sich als eine Transferenz der Schuld von uns weg auf die Welt dort draussen. Die Aufklaerung erweist sich als eine Bewegung, die Schuld, das Dunkel, von uns auf die Welt abzuschieben. Sie erweist sich als Verdunkelungsaktion, als Obskurantismus. Und sie hat ueber ihr Ziel geschossen. In ihrem Versuch, die Welt zu demaskieren, hat sie sich selbst, (das heisst uns), die Maske abgerissen. Um mit Nietzsche zu sprechen: die Neuzeit erweist sich als der vierhundert Jahre waehrende Versuch, die Schuld am Mord Gottes von uns auf die Welt abzuschieben.

.....

Als Anfang vom Ende der Neuzeit kann die Fotografie angesehen werden. Es geht bei ihr um das erste technisch disziplinierte Lichtspiel. Zum erstenmal werden dabei Strahlen wie Gegenstaende behandelt, um daraus etwas zu machen. Falls man das Licht fuer "immateriell" haelt, (wie dies gegenwaertig zu Modewort wird), dann ist die Fotografie das erste Produkt jener "immateriellen" Kultur, welche die neuzeitliche abloest. Aber in der Fotografie zeigt sich noch nicht, wie sich das Dunkel aus der Welt in uns selbst verschiebt: die Dunkelkammer ist noch immer ein Hintergrund, nicht ein Lichtverschlucker. Erst bei kuenstlichen Intelligenzen, und ein wenig spaeter bei Hologrammen, zeigt sich, was hier im Spiel ist. Naemlich das Verschwinden aller Hintergruende, und das Auftauchen des Nichts an ihrer Stelle.

Die kuenstlichen Intelligenzen sind Simulationen von Gehirnfunktionen. Und diese Funktionen koennen, (beim heutigen Stand unseres neurophysiologischen Wissens), auf Elektronenspruenge zwischen Nervensynapsen zurueckgefuehrt

werden. Die kuenstlichen Intelligenzen simulieren diese Spruenge, diese zu Quanten kalkulierten Strahlen. Damit bringen sie den praktischen Beweis fuer die Richtigkeit der Metapher, wonach die Vernunft ein Licht ist: sie sind vernuenftig, (sie rechnen, schreiben, geben Befehle, und sie treffen Entscheidungen), und sie tun dies, weil sie Strahlenstoesse regeln. Aber dieser Beweis vernichtet die Metapher. Denn er zeigt, dass eben nichts hinter der Vernunft steckt ausser Strahlenstoessen. Und dies schlaegt auf den Menschen zurueck, der seine Vernunft in den kuenstlichen Intelligenzen simuliert hat. Einige der bisher fuer subjektiv gehaltenen Vorgaenge, (vor allem jener des Entscheidens), sind aus der Schaedelschale in die Welt hinausprojiziert worden, funktionieren dort, und muessen jetzt zurueckgenommen werden. Und dieses Zuruecknehmen legt nahe, dass ueberhaupt alles Subjektive auf neurophysiologische Vorgaengen und letztlich auf quantische Spruenge, reduzierbar ist, dass ueberhaupt alles Subjektive dort draussen simulierbar ist, dass nichts hinter dem Subjekt steht. Dass alle Begriffe wie "Geist", "Seele", "Identitaet" oder "ich" leere Begriffe sind, deren ideologische Absicht es ist, das Bodenlose des Subjekts zu verschleiern. Die kuenstlichen Intelligenzen sind die ersten technischen Beweise fuer die Abwesenheit eines jeden Hintergrundes, gegen den etwa das Subjekt sich abzeichnen koennte. Sie zeigen, dass das Subjekt nicht etwa eine Position gegenueber der Welt, sondern dass es eine Negation ist. Und sie zeigen dies nicht spekulativ, (wie etwa die Dialektik es tut), sondern praktisch.

Hologramme sind Strahlenbuendel, die so gebuendelt wurden, um Materielles vorzutaesuchen. Ja, aber wissen wir denn nicht gegenwaertig, dass ueberhaupt alles Materielle nichts anderes ist als gebuendelte Strahlen? Worin also unterscheiden sich Hologramme von materiellen Objekten? Man ist verleitet, zu sagen, in den materiellen Objekten seien die Strahlen dichter gebuendelt als in Hologrammen, sodass sie nicht nur unsre Augen, auch unsere Finger betraegen. Aber das stimmt nicht: wir wissen, dass auch die materiellen Objekte ein Nichts sind, in welchem punktartige Teilchen schwirren. Der Unterschied zwischen materiellen und "immateriellen" Objekten ist nicht in ihnen selbst, sondern in der sie herstellenden Absicht zu suchen. Die Absicht der Hologramme ist, die Transparenz ueberhaupt aller Objekte, der objektiven Welt ueberhaupt, vor Augen zu fuehren. Es ist technisch moeglich, Hologramme zu erzeugen, die auch die Finger betraegen. Aber derartige Hologramme sind dann keine mehr, sondern eben materielle Objekte. Oder umgekehrt: materielle Objekte sind Hologramme, die auch die Finger betraegen. Daher zeigen Hologramme praktisch, dass sich hinter der objektiven Welt kein Hintergrund verbirgt, dass sie durchsichtig ist, und dass sie Undurchsichtigkeit vortaesucht. Und sie zeigen auch, dass diese Tauschung mit Fingern und Augen, mit der Unfeinheit unserer Sinne zu tun hat. Nicht die Welt tauscht uns, sondern wir tauschen uns selbst, wir werfen Schatten aufs Licht, und die materiellen Objekte sind Folgen unseres Obskurantismus. Die Welt dort draussen ist nichts, wir vergroebeln sie zu etwas, und dann untersuchen wir dieses Etwas, anstatt unsere Grobheit zu untersuchen. Hologramme zeigen dies nicht spekulativ, (wie etwa der philosophische Idealismus), sondern praktisch.

Die kuenstlichen Intelligenzen zeigen praktisch, dass hinter dem Subjekt nichts zu suchen ist, und die Hologramme zeigen praktisch das Gleiche mit Bezug auf Objekte. Sie zeigen beide: es gibt keine Hintergruende. Es gibt nur Vordergruende, naemlich zu Intelligenzen gebuendelte Strahlen, und zu Objekten gebuendelte Strahlen. Und diese Strahlen sind nichts, wenn nicht gebuendelt. Das ist, kurz und buendig gesagt, das post-moderne Weltbild. Im Vergleich zum modernen, ist es nihilistisch. Gespenster von Subjekten und Objekten weben dort wie Nebel, die sich aus dem Nichts kondensieren, um wieder ins Licht unterzutauchen. Und bei diesem ihrem Weben greifen sie ineinander, um eine einzige Wolke von Interrelationen zu bilden. Aber, so nihilistisch dieses Weltbild im Vergleich zum modernen sein mag, so hat es doch den Vorteil, nicht mehr vom Geist des aus Enttaeuschung geborenen Misstrauens zu Gott und der Welt getragen zu werden. Ein ganz anderer Geist weht darin, einer, der faehig ist, sich fuers Mysterium zu oeffnen.

"Man suche nur nichts hinter den Erscheinungen: sie selbst sind das Geheime", so sagt ungefaehr Goethe. Und Wittgenstein fuegt hinzu, dass es das Raetsel nicht gaebe. Laut der modernen Weltanschauung sind das Geheime und das Raetsel identisch: das Geheime wird entraetselt, und die Wissenschaft ist die Methode zum Erraten des Geheimen. Wir hingegen sind bereit, die Tatsache, dass es Geheimnes gibt, wieder auf uns zu nehmen. Und das bedeutet, dass wir bereit sind, Unerrattbares, Unentzifferbares, weil Sinnloses, auf uns zu nehmen. Nicht mehr sind fuer uns Geheimnis und Raetsel identisch, sondern Geheimnis und Absurdum. Das Wurzellose, als das wir die Welt und uns selbst erkennen, ist fuer uns das Geheime. Was den Geist der Post-Moderne, der "immateriellen" Kultur, vom modernen Geist wohl am deutlichsten unterscheiden wird, ist dieses bewusste Auf-sich-nehmen der Tatsache, dass wir absurderweise in einer absurden Welt da sind, dass es an dieser Tatsache nichts herumzuraten gibt, und dass wir nichts anderes tun koennen, als diesem Geheimnis des Sinnlosen einen Sinn zu verleihen.

Das moderne Weltbild war das eines Raetsels, vor dem wir stehn, und das wir zu loesen versuchen. Um es zu loesen, musste in die Hintergruende der raetselhaften Erscheinungen vorgestossen werden. Diese Vorstoesse wurden von den Wissenschaften geleistet. Das Ziel dabei war, das geloeste Raetsel, die problemlos gewordene Welt, zu beherrschen. In einem seltsamen Sinn ist dieses Ziel tatsaechlich erreicht: zwar ist die Welt nicht problemlos geworden, aber es hat sich gezeigt, aber sie ist nicht mehr problematisch. Um dies mit Wittgenstein zu sagen: wenn alle Probleme geloest waeren, haette sich nichts geaendert, ausser dass es keine Probleme mehr gaebe. Wir stehn nicht mehr vor einem Raetsel, sondern mitten in einem Geheimnis. Naemlich im Mysterium des Absurden. Und dieses Geheimnis versuchen wir nicht mehr zu entziffern, (es ist unlesbar), sondern wir versuchen, ihm einen Sinn zu verleihen, (darauf unsere eigenen Zeichen zu projizieren). In unsrem neu emportauchenden Weltbild gibt es keine Hintergruende: die Welt ist darin eine vordergruendige, nichts verbergende Oberflaeche. Eine Kinoleinwand, auf welche wir Sinn entwerfen. Allerdings nicht als Projektoren, sondern als im Gewebe der Leinwand enthaltene Knoten. Dieses vorlaeufig unvorstellbare Weltbild ist jenes der kuenftigen Informationsgesellschaft.